

„Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus“

Brigitte Fassbaender berichtete als Matinée-Gast beim Künstlertreffen der Gottlob-Frick-Gesellschaft aus ihrem universellen Künstlerleben

Mit der Arie des Osmin aus Mozarts „ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL“, gesungen von **Gottlob Frick**, dem Namensgeber der Gesellschaft, wurde Brigitte Fassbaender empfangen und das Publikum auf das Künstlergespräch eingestimmt. „Sie waren ein lang ersehnter Gast.“ Mit diesen Worten begrüßte **Adalbert Bangha**, der durch die Matinée führte, eine der ganz Großen aus der Opernwelt. Selbstverständlich wurde **Brigitte Fassbaender** auch in den vergangenen Jahren immer zu den Künstlertreffen der Gottlob Frick Gesellschaft eingeladen. Terminschwierigkeiten der heiß Begehrten verhinderten ein früheres Kommen. Die Künstlerin äußerte jedoch auch ganz klar, dass sie nur noch Einladungen annehmen würde, bei denen sie etwas leisten könne. Diese Voraussetzung war nun mit dem Künstlergespräch vor Kolleginnen und Kollegen und einer großen Zahl von interessierten Musikfreunden offensichtlich erfüllt. Diese Haltung offenbart bereits, mit welcher Disziplin, Konsequenz und Ökonomie Brigitte Fassbaender mit ihrer knappsten Ressource Zeit umgeht. Dass die viel gefragte Künstlerin nun im Operndörfle Ölbronn live auf der Bühne saß wurde dankbar und mit entsprechendem Beifall gewürdigt.

Klar, konzentriert, schlagfertig mit immer unterschwellig mitschwingendem Humor beantwortete sie die Fragen des bewährten Moderators **Thomas Voigt**. Zuerst Werdegang und Aufstieg: Die Gene zum Sängerberuf wurden ihr vererbt. Die Mutter war die bekannte Berliner Film- und Bühnenschauspielerin **Sabine Peters** und der Vater der berühmte Kavalierbariton **Willi Domgraf-Fassbaender**, der vor allem in den Baritonrollen von **Mozart, Rossini** und **Verdi** umjubelt wurde. Legendär als Figaro, Barbier und Rigoletto. Er trat an allen führenden Opernhäusern weltweit auf und wurde auch als Konzertsänger und vor allem in seinen Liederabenden gefeiert. Da war es fast selbstverständlich, dass der Vater der erste Gesangslehrer seiner Tochter Brigitte wurde. Nach dem Studium am Konservatorium in Nürnberg debütierte sie mit 21 Jahren an der **Bayerischen Staatsoper** und wurde sofort als Ensemblemitglied fest engagiert. Von dort aus begann die sängerische Weltkarriere, in der sie an allen Musikzentren und Festspielorten Triumphe feierte. Im Opernbereich verkörperte sie ein breit gefächertes, ganz unterschiedliches Rollenspektrum, das der Vielseitigkeit von Brigitte Fassbaender entsprach und weit über den Octavian, der Partie mit der sie am unvergesslichsten sein wird, hinausgeht. Über 250 Ton- und Filmaufnahmen dokumentieren ihren herausragenden künstlerischen Rang, vor allem auch als eine führende Liedsängerin ihrer Generation. Im Künstlergespräch mit dem sensibel steuernden Thomas Voigt wurde dialogisch herausgearbeitet, dass Singen für Brigitte Fassbaender nie Selbstzweck war.

Darstellerische Leidenschaft, Detailarbeit im Szenischen und psychologische Durchdringung der Werke schufen die gesangliche Perfektion, die beeindruckende Bühnenpräsenz und die natürliche und authentisch wirkende schauspielerische Darstellung. Eine Kombination, die Brigitte Fassbaender zum modernen Prototyp der singenden Schauspielerin profilierte.

Im Alter von erst 55 Jahren beendete die gefeierte Sängerin völlig überraschend ihre Gesangskarriere. Nahezu übergangslos folgte ihre zweite nicht minder erfolgreiche Karriere als Regisseurin, Intendantin, Gesangspädagogin, Autorin, Übersetzerin bis hin zur Malerin und Herausgeberin von Bilderbüchern für Erwachsene und Kinder. Bis jetzt hat sie über 80 mehrheitlich sehr erfolgreiche Inszenierungen im In- und Ausland geschaffen. 1999 – 2012 war sie Intendantin des **Tiroler Landestheaters** in Innsbruck, 2009 -2017 Leiterin des **Richard-Strauss-Festivals** in Garmisch Partenkirchen, seit 2002 ist sie künstlerische Leiterin des **Eppaner Liedsommers**. Einen geradezu legendären Ruf genießt Brigitte Fassbaender als Gesangspädagogin und Leiterin von Meisterklassen. Ihr herausragendes Wirken wurde durch zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen gewürdigt.

Seite -2-

Bei dieser überbordenden Kreativität und Schaffenskraft kommt man wirklich aus dem Staunen nicht heraus. Auf die Frage des Moderators "Vermissen sie etwas nach dem Wechsel von der gefeierten Sängerin zur Regisseurin?" spontane Reaktion „Nein überhaupt nichts, die ständige Nabelschau hatte ich satt. Jetzt arbeite ich für den Erfolg der anderen und das ist sehr befriedigend“. Auf die weitere Frage: „Wie schaffen Sie das alles, wie bewältigen sie dieses riesige Pensum“? die geradezu entwaffnende Antwort: „Alles was ich tue ist ein Versuch“.

Das Gespräch war das notwendige Zentrum dieser Veranstaltung, um die Persönlichkeit der universellen Künstlerin wenigstens einigermaßen erfassen zu können. Selbstverständlich wurden auf einem Groß-Bildschirm und über Lautsprecher auch einige ihrer berühmtesten Rollen in Bild und Ton präsentiert, um die Gesangskunst erlebbar zu machen. Die Reihenfolge war von Voigt/ Fassbaender gewandt und raffiniert gemixt. Das erste Video aus „INTERMEZZO“ hatte den Titel: „Bist Du fertig mein Schatz“. Eine Bettscene allerdings angezogen, völlig keusch züchtig, die mit **Ferry Gruber** hätte gedreht werden sollen. Gruber war nicht verfügbar. Also sprang ein fescher Regieassistent ein. Nun kommt der Clou: Nach den Dreharbeiten wurde der Einspringer der Mann von Frau Fassbaender –ja, ja, wieder die typische Konsequenz. Wundervoll verschmolzen die Ausnahmestimmen von Brigitte Fassbaender und **Fritz Wunderlich** in einem Duett aus „EUGEN ONEGIN“. Das berühmte Finale aus dem „ROSEN-KAVALIER“ war in seiner Schönheit fast nicht mehr zu toppen. Aber es wurde zumindest in der Wirkung doch getoppt. Brigitte Fassbaender hatte die **Callas** als „LA GIOCONDA“ gehört – Entschluss der Konsequenzen: „Das muss ich auch singen – ohne Rücksicht auf Verluste“ – und sie hat die hochdramatische Arie gesungen und zwar so, dass das Publikum fast vor Begeisterung ausgeflippt ist. Kommentar der Sängerin am Ende „Jugendsünde.“ Auch im Dialog eines Künstlergesprächs kann man zum Traumpaar werden: Brigitte Fassbaender und Thomas Voigt wurden es und schufen mit dieser Matinée einen Höhepunkt in der Geschichte der Gottlob Frick Gesellschaft.

„Wir kommen aus dem Staunen nicht heraus.“